Artikel vom 09.04.2026 · Ausgedruckt am 10.11.2026, 19:15 Uhr

Online: https://lz-rheinland-staging.p-k3txh2.project.space/nachricht/fleischverzehr-erneut-gestiegen

Fleischverzehr erneut gestiegen



Foto: imago/Mario Hösel

Geflügelfleisch war gefragt wie nie

Bei Deutschlands Verbrauchern landet wieder häufiger Fleisch und Wurst auf dem Teller. Das zeigt die aktuelle Versorgungsbilanz Fleisch, die das Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (BZL) vorgelegt hat. Demnach ist der Pro-Kopf-Verzehr 2025 das dritte Jahr in Folge gestiegen, und zwar auf 54,9 kg Fleisch. Das waren 1,4 kg mehr als im Vorjahr. Allerdings ist das vom Niveau früherer Jahre noch weit entfernt. Im Jahr 2011 hatte der Durchschnittswert beispielsweise noch bei 63,8 kg Fleisch gelegen.

Getrieben wurde die Aufwärtsentwicklung im vergangenen Jahr vom Geflügelfleisch, auf das rund 27 % des gesamten Fleischverzehrs entfielen. Pro Kopf waren das knapp 15 kg und damit 1 kg m mehr als im Jahr davor – ein neues Allzeithoch. Der Grund dafür war vor allem der gestiegene Verzehr von Hühnerfleisch.

Gut die Hälfte des bundesdeutschen Gesamtverzehrs an Fleisch entfiel 2025 auf Schweinefleisch; pro Person ergab sich ein Durchschnittswert von 28,3 kg. Bei Rind- und Kalbfleisch nahm der Konsum trotz gestiegener Verbraucherpreise um gut 200 g auf 9,7 kg zu. Insgesamt machte der Verzehr dem BZL zufolge im vergangenen Jahr etwa 72 % des gesamten Fleischverbrauchs aus. In die Versorgungsbilanz Fleisch fließen nämlich

alle Teile des Schlachtkörpers ein, darunter auch Knochen, Blut und weitere Bestandteile, die nicht verzehrt werden.

Fleischerzeugung gesunken

Der Fleischverbrauch, in den neben dem menschlichen Verzehr auch Verluste, die industrielle Verwendung, die Herstellung von Heimtiernahrung sowie die Ein- und Ausfuhr eingerechnet werden, nahm 2025 laut BZL im Vorjahresvergleich nach

vorläufigen Daten um 4,5 % auf 6,371 Mio. t zu. Dem stand eine um 0,3 % geringere Netto-Fleischproduktion von insgesamt 7,286 Mio. t gegenüber.

Die Zahl der Rinderschlachtungen sank, weshalb die Nettoerzeugung von Rind- und Kalbfleisch gegenüber 2024 um 6 % auf 955 000 t zurückging. Beim Geflügelfleisch wirkte sich unter anderem die Vogelgrippe aus; daher blieb die Produktion mit 1,525 Mio. t knapp unter dem Vorjahresergebnis. Ein Zuwachs von 1,1 % auf 4,338 Mio. t wurde hingegen bei Schweinefleisch verzeichnet. Die Schweinehalter haben ihre Bestände im Unterschied zu früheren Jahren nicht weiter abgebaut; hinzu kam ein höheres Schlachtgewicht pro Tier.

Mehr Importe

Um den höheren Fleischverbrauch zu decken, stiegen die Fleischimporte einschließlich fleischhaltiger Produkte und Innereien um fast 11 % auf rund 3,6 Mio. t. Zugelegt haben die Einfuhren vor allem beim knapp verfügbaren Rindfleisch, aber auch bei Geflügel- und Schaffleisch. Ausgeweitet wurde aber auch der Fleischexport, und zwar gegenüber 2024 um gut 1 %.

Bei minimal gesunkener Eigenerzeugung sank der Selbstversorgungsgrad – bezogen auf den Verbrauch – um 4,5 Punkte auf 114,6 %. Bei Rindfleisch wurde erstmals die Marke von 100 % unterschritten, und auch Geflügelfleisch lag mit 91,3 % unter dieser wichtigen Marke. Am höchsten war die Selbstversorgung mit knapp 139 % bei Schweinefleisch. Allerdings lag sie bei begehrten Teilstücken wie Filets, Schinken oder Kotelett nach Branchenschätzungen nur bei rund 80 %.

AgE